

Fälschungen, Betrügereien, Spielereien

Heiner Scheerer

Man kann alle drei Formen in der Inflationszeit vorfinden. Die Abgrenzung fällt nicht immer leicht. Ich möchte mit den Fälschungen beginnen. Sie kommen innerhalb der Inflationszeit nicht häufig vor. Kamen die Poststufen in rascher Folge, konnte auch der Fälscher nicht gewinnen. Von Fälschung darf man schreiben, wenn die Reichspost geschädigt wurde. Fälschungen zum Schaden der Sammler werde ich nicht besprechen.

Als erstes ist die 60 Pfennig-Germania zu nennen, die „Kölner Postfälschung“. Steindruck, ohne Wasserzeichen, andere Zähnung, aber, fällt nicht gleich auf.



Ortsbrief (19.12.21). Das Porto für die zweite Gewichtsstufe betrug 60 Pfennig.



Die Fälschung der 10 Mark auf 75 Pfennig Germania ist wohl die bekannteste Aufdruckfälschung. Man produzierte aus einer 75-Pfennig-Marke eine 10 Mark-Marke, die man gleich am eigenen Schalter in Frankfurt einschleuste. Der Fälscher war ein Postbeamter. Verwendung auf Paketkarten. Nach dem Bekanntwerden der Fälschung durfte die Michel-Nr. 157 nur noch im Innendienst verwendet werden.

Orts-Paketkarte von Frankfurt am Main (1.7.22). Das Porto (Einschreiben, „Nach Schluss“) betrug 16 Mark. Das „M“ wirkt schlanker, größer und spitzer.

Den kompletten Beitrag lesen Sie in

Infla-Berichte 277

Sie können einzelne Hefte
zum Preis von 5 Euro (4 Euro für Mitglieder)
unter

INFLA-Berlin Verlags GmbH - Literaturversand
Wilhelm Keppler
Maybachstr. 17
71735 Eberdingen

Wilhelm.Keppler@web.de

bestellen.